

«Ich habe grossen Respekt vor dem Standort»

LUZERNER KANTONSSPITAL SURSEE BIS DER NEUBAU IN ZEHN JAHREN STEHT, GILT ES NOCH VIELE OFFENE FRAGEN ZU BEANTWORTEN

Der Spitalneubau erfolge in einem «verkehrspolitisch höchst explosiven Gebiet», sagt Spitalratsvizepräsident Peter Schilliger. Aber nicht nur die Erschliessung des Neubaus bereitet Schilliger Kopfzerbrechen.

Rund acht Monate sind vergangen, seit der Regierungsrat kommuniziert hat, wo das neue Spital Sursee gebaut wird. Der neue Standort ist dort, wo sich der aktuelle befindet. In der Zwischenzeit sei einiges gelaufen, wie Spitalratsvizepräsident Peter Schilliger sagt. Aktuell laufen die Vorarbeiten für die Machbarkeitsstudie mit dem Wunsch, im Jahr 2026 mit dem Neubau zu beginnen.

Und da der Start auf dem jetzigen Areal des Seeblicks erfolgen soll, muss das Haus für Pflege und Betreuung bis dorthin einen neuen Standort finden. «Denn auf diesen Zeitpunkt hin planen wir dessen Rückbau», so Schilliger.

Seeblick hofft auf Umzonung

An der Delegiertenversammlung des Gemeindeverbands Seeblick, die vor Kurzem stattfand, informierten die Verantwortlichen denn auch über die aktuelle Situation. Diese sieht so aus, dass sich eine Lösung mit einem Neubau auf zwei Grundstücken des Kantons abzeichnet. Diese befinden sich nördlich des Spitalareals. Dort gibt es aber einen Knackpunkt. Die beiden Flächen sind aufgrund einer gutgeheissenen Einsprache im Rahmen der Surseer Ortsplanungsrevision aktuell in einer «nicht genehmigten Zone». Es bedarf also einer Umzonung. Seeblick-Co-Geschäftsleiter Roger Wicki hofft, dass die Gemeindeversammlung im Herbst des kommenden Jahres diesem Geschäft zustimmt. Vorgängig befassen sich die Verantwortlichen jetzt mit der künftigen Strategie, dem Raum- und Betriebskonzept und der Machbarkeitsstudie. Wicki rechnet mit einer Bauzeit von rund zweieinhalb bis drei Jahren. Das heisst wiederum für ihn: «Wir müssten im Sommer 2023 beginnen können.» Dieser Zeitplan sei zwar sportlich, aber könne auch eine Chance sein. «Wenn sich alle bewusst sind, was auf dem Spiel steht, bin ich überzeugt, dass es gelingt.» In dem Zusammenhang hofft Wicki auch auf den Kanton. «Er steht hier ebenfalls in der Verantwortung. Ohne den Spitalneubau könnten wir nämlich weitere 20 Jahre hierbleiben.»

Knackpunkt Erschliessung

Konzentriert sich der erste Schritt des Spitalneubaus auf das Areal des ehemaligen Seeblicks, bezieht sich der zweite Teil auf das Gebiet, das bis zu

den Wohnhäusern reicht. «Die neue Lösung erlaubt es auch, uns auf einen Standort in Sursee zu konzentrieren», erklärt Schilliger. Das bedeutet ebenfalls, dass verschiedene, sich aktuell dezentral befindende Räumlichkeiten aufgegeben werden könnten. Wenn der gesamte Spitalneubau realisiert ist, würde das jetzige Spital rückgebaut und stünde als Reservefläche zur Verfügung.

Mit Blick auf die anstehenden baulichen Herausforderungen sagt Schilliger: «Ich habe grossen Respekt vor diesem Standort.» Das Parkhaus wird zwar bestehen bleiben. Sollte der Seeblick aber dort gebaut werden, wo seine Ideen aktuell hinführen, gehen für das Spital rund 60 Parkplätze verloren. Hier ist die Stadt gefordert. «Aus unserer Sicht brauchen wir dringend Ersatz», so Schilliger.

Sorgenfalten bereiten ihm ebenfalls die Bauabfolge und die Baustellenlogistik. Während einer längeren Phase wird es zu Mehrverkehr kommen, der zudem auf einer Tempo-30-Zone abgewickelt werden muss. Weiter sind die Zu- und Wegfahrt der Ambulanz sicherzustellen. «Das ist in einem verkehrspolitisch höchst explosiven Gebiet eine grosse Herausforderung», ist sich der Vizepräsident des Spitalrats bewusst.

Damit spricht er eine Thematik an, die ebenfalls nach Lösungen sucht. Der Neubau wird inmitten eines Wohngebiets gebaut, was den Verantwortlichen erschliessungstechnisch auch im Normalbetrieb noch Kopfzerbrechen bereiten dürfte. Diese Problematik war bei der Evaluation ebenfalls ein markiges Kriterium. In diesem Zusammenhang habe der Stadtrat Sursee zugesichert, dass er sich eine neue Verkehrsführung vorstellen könne, erklärte Gesundheitsdirektor Guido Graf anlässlich der Kommunikation des Standortentscheids Anfang April. Wie diese aussehen könnte, da halten sich die Verantwortlichen allerdings noch bedeckt.

Luks investiert 1 Mrd. Franken

Nach heutigem Kenntnisstand wird der Neubau einen Investitionsbedarf von zirka 200 Millionen Franken beanspruchen. Da stellt sich die Frage, wie dieser Betrag finanziert wird. Schilliger erklärt: «Es wird sich zeigen, inwieweit wir ihn allein stemmen können.» Dies auch mit Blick darauf, dass das Luzerner Kantonsspital (Luks) weitere Investitionen tätigen muss.

Darunter fällt unter anderem der Neubau des Kinderspitals sowie der Frauenklinik auf dem Spitalcampus Luzern. Des Weiteren will man der



Peter Schilliger, Vizepräsident des Spitalrats des Luzerner Kantonsspitals, vor dem Spitalstandort in Sursee. In zehn Jahren soll hier der Spitalneubau in Betrieb genommen werden. FOTO ANA BIRCHLER-CRUZ

zunehmenden Tendenz nach «ambulant vor stationär» mit einem neuen Ambulatorium in Luzern Rechnung tragen. Und es ist ein Ersatz für das Bettenhochhaus geplant. Die Bautätigkeiten des Luks sollten bis 2035 abgeschlossen sein und dürften über alle Standorte total rund eine Milliarde Franken kosten.

«Wir brauchen eine Korrektur»

Der Spitalratsvizepräsident weist allerdings darauf hin, «dass die Finan-

zierung dieses grossen Investitionsvolumens anspruchsvoll ist». Neben der Corona-Pandemie, die wegen des vom Bundesrat verfügte Verbots von Wahleingriffen im Frühjahr 2020 beträchtliche negative finanzielle Folgen für die Spitäler haben dürfte, führt Schilliger vor allem die Tarifenkungen des Bundes an, «wodurch die Abgeltung der ambulanten Spitalleistungen unbefriedigend und gleichzeitig diejenigen im stationären Bereich nicht ausreichend sind.»



So sieht die heute noch aktuelle Vorstudie der flächenbezogenen Machbarkeit für das neue Spital Sursee aus. Der erste Teil des Spitalneubaus (dunkelrot) soll auf dem heutigen Gelände des Seeblicks (hellrot) realisiert werden. Der Seeblick seinerseits könnte auf zwei Grundstücken des Kantons nördlich vom heutigen Standort neu gebaut werden, sofern die Gemeindeversammlung einer Umzonung zustimmt. GRAFIK ZVG

Daher ist für ihn klar, «dass künftig keine Leistungen mehr für die Öffentlichkeit erbracht werden können, die monetär nicht abgegolten werden». Diesbezüglich brauche es auch eine politische Diskussion betreffend Geldfluss aus den Kantonen in ihre Spitäler. Dieser sei in Luzern mit durchschnittlich 47 Franken pro versicherte Person deutlich geringer als der Schweizer Durchschnitt von 167 Franken (Zahlen aus dem Jahr 2016, Quelle Ecoplan-Bericht). Will heissen, «dass das Luks seit Jahren durch den Kanton abzugeltdene Leistungen in sehr hohem Ausmass selber trägt, weil es dafür keine Vergütung erhält», erklärt Schilliger.

Und weiter sagt er: «Mit der Revision des Krankenversicherungsgesetzes sollte in der Spitallandschaft eine Korrektur erzielt werden. Dies bedeutet einerseits, dass die Kantone die Regionalspitäler nicht mehr mit Geld querfinanzieren, andererseits die Kantone über den Wettbewerb eine Bereinigung der Spitallandschaft zulassen, dass die Kantone also nicht mehr mit hohen Zuschüssen auf die Aufrechterhaltung gewisser regionaler Leistungen einwirken.» Diese finanziellen Voraussetzungen würden den Spitalrat dazu zwingen, Anpassungen des Angebots immer auch unter wirtschaftlichen Kriterien zu betrachten.

«Standort war richtiger Entscheid»

Zugleich stellt der FDP-Nationalrat aber auch klar: «Aus regionalpolitischer Sicht will die Regierung ein Spital in Sursee.» Und das sei für den Spitalrat ebenfalls sowohl als unternehmerischer wie aus strategischer Sicht der richtige Entscheid für die grösste Wachstumsregion des Kantons.

In diesem Zusammenhang verweist Schilliger auch auf den Standort Wolhusen, wo ebenfalls ein Neubau des bestehenden Spitals geplant ist. Zum aktuellen dortigen Stand sagt er: «Momentan sind noch Einsprachen hängig. Wir erwarten aber demnächst vom Gemeinderat den Baubewilligungsentscheid mit den definitiven Auflagen.» Und weiter: «Die Angebote der neuen Spitäler auf der Landschaft sollten künftig optimal aufeinander abgestimmt sein.»

Hinsichtlich des Neubaus am Standort Sursee laufen aktuell laut dem Spitalratsvizepräsidenten diverse Arbeiten. Und was den Seeblick betrifft, erklärt er: «Ich hoffe, dass es mit ihm zu einer guten Lösung kommt. Denn eine Zusammenarbeit generiert auch für das Spital Sursee einen Mehrwert.» Stand heute soll dieser Neubau – von jetzt gerechnet – in rund zehn Jahren fertig sein. ERNESTO PIAZZA

Anzeige

Markenparfums extrem günstig. Auch online über [ottos.ch](https://www.ottos.ch)

<div style="background-color: #000080; color: white; padding: 5px; text-align: center;"> <h2 style="margin: 0;">OTTO'S</h2> </div> <div style="padding: 5px;"> <p>Gucci Bamboo Femme EdT 50 ml 49.90 Konkurrenzvergleich 99.90 Auch online erhältlich: ottos.ch</p> </div>	<div style="padding: 5px;"> <p>Laura Biagiotti Homme EdT 125 ml 49.90 Konkurrenzvergleich 99.90 Auch online erhältlich: ottos.ch</p> </div>	<div style="padding: 5px;"> <p>Paco Rabanne Invictus Homme EdT 50 ml 44.90 Konkurrenzvergleich 84.90 Auch online erhältlich: ottos.ch</p> </div>	<div style="padding: 5px;"> <p>Giorgio Armani Code Profumo Homme EdP 30 ml 35.90 Konkurrenzvergleich 59.90 Auch online erhältlich: ottos.ch</p> </div>
<div style="padding: 5px;"> <p>Gucci Bamboo Femme EdT 50 ml 49.90 Konkurrenzvergleich 99.90 Auch online erhältlich: ottos.ch</p> </div>	<div style="padding: 5px;"> <p>Lancôme Trésor nuit Femme EdP 50 ml 64.90 Konkurrenzvergleich 126.- Auch online erhältlich: ottos.ch</p> </div>	<div style="padding: 5px;"> <p>Calvin Klein Euphoria Femme EdP 50 ml 35.90 Konkurrenzvergleich 110.- Auch online erhältlich: ottos.ch</p> </div>	<div style="padding: 5px;"> <p>Giorgio Armani Code Femme EdP 75 ml + Bodylotion 75 ml 74.90 Konkurrenzvergleich 139.90 Auch online erhältlich: ottos.ch</p> </div>

Riesenauswahl. Immer. Günstig. [ottos.ch](https://www.ottos.ch)